

Von Schätzen und Körben

Altes Handwerk in Schwerin – heute: Ralph Hennings leitet eine Stuhl- und Korbflechterei in der Wismarschen Straße



Von Christina Köhn

PAULSSTADT Das Handwerk zählt wohl zu den ältesten Berufsständen. Es vereint Tradition und technischen Fortschritt. Was früher ausschließlich von Hand gefertigt wurde, wird jetzt zunehmend maschinell hergestellt. Vieles aus der alten Handwerkskunst droht vergessen zu werden, denn wer kennt heute noch Riemer, Täschner oder gar Fischhautgerber? Deshalb sollen einige alte und vom Aussterben bedrohte Handwerksberufe nun eine Renaissance erleben. Erfahren Sie in den nächsten Tagen mehr über Schwerins neue Meister und ihr altes Handwerk.

Ein Erbstück von der Großmutter, ein unerwarteter Fund auf dem Dachboden oder ein Glückskauf auf dem Flohmarkt – alte Stühle sind für viele Menschen wahre Schätze. Doch oft können sie nicht mehr auf ihnen sitzen. Dann hilft die Stuhl- und Korbflechterei in der Wismarschen Straße. „Alte Stühle sind unsere Spezialität – egal ob Schaukelstuhl, Armsessel oder Stühle für den



Alte Stühle sind die Spezialität von Ralph Hennings und seinen Kollegen. Sechs bis sieben Stunden braucht er, um eine Sitzgelegenheit mit Weide neu zu beflechten. FOTO: CHRISTINA KÖHN

Esstisch“, sagt Ralph Hennings, der den Handwerksbetrieb der Ramper Werkstätten in Schwerin leitet. 18 Menschen mit psychischen Erkrankungen arbeiten hier, gemeinsam mit der Salatbar „Salädchen“, das ebenfalls zu den Ramper Werkstätten gehört, bilden sie ein Team.

Der gelernte Korbmacher und seine Kollegen flechten die Sitzgelegenheiten neu aus, nutzen dabei das gleiche Muster, „Wiener Geflecht“

genannt. Wenn er schnell sei, brauche er zwischen sechs und sieben Stunden, um den Stuhl mit Weide neu zu beflechten. Dabei muss jeder Faden neu durchgezogen werden, eine Arbeit, die viel Konzentration und Fingerspitzengefühl erfordert. „Nach Bedarf verleimen wir die Stühle auch und frischen sie natürlich auf.“ Torsten Lehmkuhl nutzt dafür ein Essig-Öl-Gemisch. „So kann die Holzstruktur atmen, Staub

und Wasserflecken verschwinden“, erklärt der Mitarbeiter, der seit fünf Jahren in der Stuhl- und Korbflechterei werkelt. „Hier bin ich unter Menschen, hier tue ich etwas Gutes.“

Auch Ralph Hennings schätzt sein Handwerk, das mittlerweile Korbflechtgestalter genannt wird. „Ich sehe, was ich mit meinen Händen machen kann“, so der 56-Jährige. „Außerdem schätze ich den direkten

Kontakt mit den Kunden, die strahlend ihre Stühle abholen. Und wir freuen uns, wenn unser Handwerk gefällt.“ Außerdem sehe er besonders beim Korbflechten schnelle Erfolge.

Seit mehr als 20 Jahren gibt es die Stuhl- und Korbflechterei bereits, seit drei Jahren sitzt sie in Schwerin. Und natürlich habe das Handwerk Probleme, sagt Ralph Hennings. „Wir können uns allerdings nicht beklagen.“